

Doch währt der Traum nur einen Augenblick,
Dann faltet zitternd sie die weisse Hand
Und hält die heiße Thräne nicht zurück,
Das fromme Auge himmelwärts gewandt.

Die Lippen beben, und ein frommer Spruch
Mag tröstend wohl durch ihre Seele gehn,
Von denen einer, wie dort in dem Buch
Der heil'gen Bibel aufgezeichnet stehn.

Und daß sie so durch's arme Leben schleicht,
Mein Freund, sind vierzig lange Jahre her;
Doch laß uns gehn, dir ward das Auge senkt,
Der alten Jungfer spottest du nicht mehr.

An die Mütter.

Ihr Mütter, denen Gott es vorbehalten,
Zu bergen in der Liebe heil'gem Schoße
Den zarten Keim, aus dem der Zukunft Loose
Wie Blüten aus den Knospen sich entfalten;

Wahrt eure Kleinen vor des Sturms Getöse,
Und laßt sie nicht im Frost der Welt erkalten,
Und hegt und pfl eget sie mit treuem Watten,
Mit strenger Zucht und liebendem Getöse;

Und lehrt sie mit den Händen Gutes schaffen,
Und rüstet aus sie mit des Geistes Waffen,
Und macht sie stark, das Unrecht zu befehden;

Und lehrt ihr Herz zum ew'gen Vater beten,
Und weckt in ihm den edelsten der Triebe,
Zum deutschen Vaterland die deutsche Liebe.

Johann Georg Fischer.

(1816.)

Das Lied der Zukunft.

„Wirf deine Harfe an den Stein! Zerreiß die Saiten deiner Leier! Die Welt von heute ist gemein, Unwürdig einer Liebesfeier; Vom Himmel riß man längst den Gott, Den sonst verherrlichte der Glaube, Und Tren' und Liebe sind ein Spott, Ein Spott der Kranz von Eichenlaube.“	Willst du der Vorzeit Sinn und Art Erneu'n im Zauber des Gesanges Und an der schüden Gegenwart Dich rächen mit der Macht des Klanges?“
--	---

„Denkst du des Lebens Dürftigkeit, Die längst beklagte, zu beklagen, Und bei den Götzen dieser Zeit Nach feilem Dienste umzufragen?	So spricht die Welt, für die du sangst, Getreues Lied in deinem Glauben, So spricht die hoffnungslose Angst Und will dir Muth und Zukunft rauben — Und gräbt sich selber ihre Gruft; Auf, wappne dich, du Macht der Lieder Schwing' deine Harfe in die Luft, Und Muth und Glaube leben wieder.
--	---